

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 1-2

Artikel: Herr und Frau Schweizer
Autor: Stähli, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Jahr – neues Glück

Jürg Ritzmann

Willkommen im 2004! Hurra, wir leben noch! Nutzen wir die grossartige Gelegenheit für eine kleine Standortbestimmung. Allem voran das Wichtigste: Die 0.5 Promille-Grenze für Autofahrer wird um ein Jahr verschoben. Bis Anfang 2005 darf also noch geschüttet werden, Vision Zero hin oder her. Prost. Und diejenigen Brauereien, die bereits ein niederprozentiges Bier lanciert haben, können ihre Suppe selber auslöffeln bzw. den Gerstensaft selber trinken. Ha, das ist doch nicht unser Bier! Natürlich haben wir letztes Jahr wieder Socken zu Weihnachten gekriegt. Das beschäftigt mittlerweile mehr als der Irakkrieg, der ja irgendwie nur im Fernsehen stattfindet. Deutschland und Frankreich dürfen sich am Wiederaufbau des Iraks nicht beteiligen. Sie haben schliesslich bei der Zerstörung auch nicht mitgeholfen. Ach ja, in Frankreich wurde die Kopftuch-Tragepflicht für muslimische Mädchen an Schulen abgeschafft, dank Chirac Jacques. Frösche werden dort übrigens noch immer nicht geküsst, sondern gegessen. Japan und Norwegen fangen wieder Wale. Die Schweiz schon lange nicht mehr, auch im Genfersee nicht. Deshalb ist es eine schöne Sache, wenn ein Schweizer Bürger stolz gegen den Walfang protestiert. Moby Dick war sowieso böse, oder? Ich lach' mich tot. Überhaupt geht es uns ja brutal gut, egal, ob Wale oder Wahlen. Sogar den Frauen in diesem Land, die ja inzwischen bloss mit einem Siebteil im Bundesrat vertreten sind (und: die leben noch!). – Apropos Frauenanteil: In der Armee XXI dürfen Frauen neu auch in Kampftruppen mitmachen. Bravo. Immer schön stramm stehen. Der Bundesrat gilt übrigens nicht als Kampftruppe. Damit nicht genug. Die Post schlägt und stösst auf. Unverständnis macht sich breit. Bald lohnt

sich der Kauf von guten Turnschuhen, um den Brief jeweils persönlich vorbeizubringen. Wo wir gerade beim Jogging sind: Füsse dürfen jetzt definitiv nach Käse riechen. Hmm, lecker! Nur nicht nach Raclette. – Ausser natürlich, die Füsse gehören einem Walliser. Und, liebe Filmfreunde, zückt eure Taschentücher, denn 2004 wird es keinen weiteren Teil des Films «Herr der

Ringe» geben. Die Trilogie ist fertig, aus, basta. Und Terminator gibt's auch nicht mehr, denn der hat sich beruflich etwas umorientiert, flexibel. Seien wir doch zuversichtlich, zusammengefasst sieht's doch gar nicht schlecht aus: Heidi Klum ist schwanger, im Irak bleibt's weiterhin sonnig und warm, und Blocher wird die Welt retten. Alles bestens. Willkommen im 2004!



«Tut mir leid, vom BAZL erhalten wir keine Auskunft, wie sicher die Airline ist!»

Herr und Frau Schweizer

Herr und Frau Schweizer reisen gerne per Grossraumflugzeug in die Ferne, ohne beim Start sich arg zu wöhnen, wenn die Getriebe lautstark dröhnen und bei der Landung, eher flachen, sich ein Gewissen je zu machen.

Herr und Frau Schweizer wollen reisen. Solange An- und Abflugschneisen abseits von ihrem Wohnort liegen, sie dadurch keinen Lärm abkriegen, so scheint es ihnen zu behagen und keiner hört sie jemals klagen.

Herr und Frau Schweizer in den Schneisen gar wollen auch per Flugzeug reisen. Sind sie im Kahn erst, dem aparten, dann schätzen sie es, rasch zu starten, selbst wenn sie über Zonen fliegen, die den gesamten Lärm abkriegen.

Herr und Frau Schweizer reisen gerne per Grossraumflugzeug aus der Ferne. Der Fluglärm kann zwar irritieren, doch ist er nun zu akzeptieren. Herr und Frau Schweizer sollen sagen, dass sie nicht fliegen, wenn sie klagen.

Urs Stähli

Gerechte Fluglärmverteilung

Zum riesengrossen Ärger befahl der Leuenberger – ein weiser und gerechter Mann: – «Denkt an die Schwarzwaldleute! Man fliege drum ab heute den neuen HUB von Süden an!»

Und als der Donnervogel bedrohlich breite Flügel mit lautem Höllenhundgeheul dann auch vorüberschwebten und alle Ziegel bebten, begriff der Menschheit bester Teil:

«Wir haben seit Jahrzehnten den wahrlich nicht verwöhnten Schwarzwäldern Unrecht angetan; wir werden es ertragen und uns nicht mehr beklagen.» Und sie gewöhnten sich daran.

Wenn Nebel liegt in Kloten ist Südanflug verboten, die Stille lastet drückend schwer. Denn man vermisst das Sausen und das vertraute Brausen, und man verwünscht das Nebelmeer.

Der Stopp des Überfluges weckt Ahnung des Entzuges, ja gar der Masochistenlust. Das hat des Bundesrates Mehrheit im Dienst des Staates, auch Leuenberger, nicht gewusst.

Hansjakob

Erb, Erbe, Erben

Rennt eine Firma ins Verderben, bleibt meistens nicht mehr viel zu erben.

Direktoren sind verloren.
Revisoren sind erkoren.
Kreditoren sind geschoren.

Ist die Bilanz ein Haufen Scherben, bringt's nichts, sie rosa einzufärben.

Firma oben ganz verwoben.
Geld verschoben abgehoben.
Anwaltsproben eingeschoben.

Bevor gesunde Teile sterben, vererb als Erbe sie den Erben.

Urs Stähli

Zum 130. Jahrgang

Trittst du, lieber Nebelspalter, jetzt etwa aus dem Flegelalter? Oh nein, du alter Schalk: Bewahre dir noch viele Flegeljahre; behalt die Kappe eines Narren und fahr uns weiter an den Karren!

Werner Moor

Hühneraugen

Kein Wunder drücken die Schuhe, wenn einem doch immer alles in die Schuhe geschoben wird.

Preisfrage

Alles wird immer günstiger. Fragt sich nur, wer das bezahlt, wenn einmal alles nichts mehr kostet.

Ernst Bammwart